



Ev. Kirchengemeinde
Eggenertal-Feldberg

Ausgabe 3/20

kirchehochdrei

Der etwas andere
Gemeindebrief -
Corona-bedingt
OHNE TERMINE



Liebe Gemeindeglieder aus Feldberg, Niedereggenen, Liel und Obereggenen!



Ich liebe Mohnblumen! Obwohl Mohnblumen natürlich sehr empfindliche Pflanzen sind. Sie haben einen sehr dünnen Stiel und sehr filigrane Blütenblätter. Man kann sie nicht abschneiden und einen

Strauß daraus binden, sie würden viel zu schnell ihre Köpfe hängen lassen und auch ihre Blütenblätter verlieren.

Damit gleichen sie vielleicht auch dem Menschen. Denn wir sind schon ziemlich angreifbare Wesen. Wie wir in der Coronakrise gemerkt haben, braucht es nur eine ganz kleine Veränderung, etwas völlig Unerwartetes und unser Leben ist ganz schön gefährdet.

Mohnblumen überleben eigentlich nur, wenn sie in der Erde verwurzelt sind. Auch unser Leben muss verwurzelt sein. Wir müssen einen Boden finden, der uns festhält.

Mein Boden ist auch mein Glaube an Gott. In diesem Boden finde ich Halt und aus diesem Boden kann ich die Nährstoffe meines Lebens ziehen. Gebor-

genheit zum Beispiel, Bewahrung oder Hilfe. Alle diese Dinge sind mir wichtig.

Und ich weiß, Gott ist ein guter Gärtner. Er düngt den Boden meines Lebens mit Gutem und Fürsorge. Er schneidet mich nicht einfach ab.

Eines Tages, wenn es zu Ende geht, gräbt er mich aus, mitsamt meiner Wurzel und pflanzt mich ein in einen neuen Garten, in einen paradiesischen Garten. Und das ist eine sehr hoffnungsfrohe Aussicht.

(Dieser Text erschien bereits als gesprochenener „tröstlicher Gedanke“ auf der Homepage unsere Kirchengemeinde: www.kirchehochdrei.de)

**Mit lieben Grüßen
Ihr Pfarrer**

P. Othmar

Corona und Gemeindearbeit

Können Sie sich noch erinnern? Es gab mal eine Zeit vor Corona, in der konnte man noch in den Kirchen zusammen Gottesdienst feiern. Meistens war für jeden genug Platz und wenn einmal mehr Leute zusammenkamen, ist man eben zusammengerückt. Das Wort Abstandsregel hatte noch niemand gehört, die Orgel spielte und man durfte sogar im Gottesdienst miteinander singen.

Wie gesagt: Es gab einmal eine Zeit vor Corona!

Aber dann kam das Virus und plötzlich wurde alles anders. Das Leben miteinander und auch das Leben der Kirchengemeinde.

GOTTESDIENSTE

Zuerst fiel ein Kindergottesdienst fest aus. Es kamen nur eine Großmutter und ein einziges Kind – zu wenig um miteinander ein Fest zu feiern. An dem Tag waren schon alle unsicher, ob man überhaupt zusammenkommen darf oder nicht.

Der Gottesdienst am Tag darauf, am Sonntag, hatte schon ein besonderes Gesicht. Statt der üblichen Liturgie und des normalen Ablaufs gab es ein liturgisches Gebet. Schon dabei standen die Menschen im Abstand von 2 m, die Regel, die heute auch noch für alle Gottesdienste gilt.

Und dann mussten sie ganz ausfallen, alle Gottesdienste in allen Formen und das ausgerechnet auch an Karfreitag und Ostern. An diesen beiden Tagen haben viele gemerkt, dass Gottesdienst mehr ist als nur: Kann man haben, muss man aber nicht. Viele haben die Feiern an diesen Festtagen vermisst und zwar schmerzlich.



FAMILIENFEIERN

Besonders schmerzlich war es für die Familienfeiern, die abgesagt werden mussten. Es traf mehrere Taufen und auch Trauungen.

Nicht nur die Gottesdienste dafür konnten nicht stattfinden, sondern auch das anschließende Fest mit der Verwandtschaft und Freunden, denn auch Treffen im privaten Rahmen waren ja eingeschränkt. Vieles wird sicherlich nachgeholt, aber die Absagen fielen beiden Seiten schwer – Gemeinde und Familien.



Direkt zu Beginn der Krise gab es in unserer Gemeinde noch drei Bestattungen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Bestimmungen besonders streng. Nur maximal 10 Leute durften an einer Beerdigung teilnehmen und die Trauerfeier durfte auch nur im Freien abgehalten werden.

Es durfte nicht einmal miteinander gesungen werden. Deshalb wäre es fast zu einer Premiere gekommen: Eine Bestattung mit der musikalischen Begleitung durch eine Drehorgel! Das hat aber dann leider doch nicht geklappt.

KONFIRMATION UND JUBELKONFIRMATION

Nachdem Schulen und Kindergärten geschlossen wurden, war auch schnell klar, dass der Konfirmandenunterricht auch nicht weiter durchgeführt würde. Als erstes fiel der Besuch des Ostergartens flach, danach der normale Unterricht. Und natürlich auch die Konfirmation selbst.



Der diesjährige Jahrgang wird erst im nächsten Jahr konfirmiert und die Jubelkonfirmanden, deren Jubelkonfirmation ebenfalls ausgefallen ist, werden auch im nächsten Jahr mit eingeladen.

Es gab also eine ganze Weile lang eigentlich keine lebendige Gemeindegemeinschaft mehr, denn auch andere Gruppen und Kreise (Frauenkreise, Hauskreise Gebetskreis, Laufftreff) konnten nicht stattfinden.

ERSATZ-SZENARIO UND DIGITALE KIRCHE

Aber ganz aufgegeben haben wir nicht und wir haben nach neuen Wegen und Möglichkeiten gesucht.

An Karfreitag und Ostern kein Gottesdienst? Also haben wir einen Flyer verteilt, für eine Andacht zu Hause, mit anderen oder persönlich.

Im Internet auf YouTube veröffentlichten wir zwei Gottesdienste, jeweils einen für jeden Feiertag. Die Kirche war leer, es war kein Besucher dort, nur der Pfarrer und ein Musiker (Ralph Brosch) und natürlich die Menschen hinter der Kamera.

Dass waren die ersten digitalen Versuche, die wir quasi aus dem Stand und ohne Vorbereitung ins Leben gerufen haben.

Mittlerweile haben wir einiges verbessert. Jetzt erscheinen alle 14 Tage die sogenannten „Sonntagsgedanken“. Eine Art Mini-Gottesdienst in 10 Minuten, mit fast allem, was den Gottesdienst ausmacht: Psalm und Gebet, Predigt, Vater unser und Segen.





Der erste Freiluft-Gottesdienst in Niedereggen auf dem Sportplatz

und enden mit einer erlebnisorientierten Zeichenhandlung (wenn sie sich darunter nichts vorstellen können – kommen Sie vorbei und schauen Sie es sich an!). Diese Gottesdienste finden im Wechsel zu den im Internet veröffentlichten Sonntagsgedanken statt.

Auf unserer Homepage sind seit Ostern täglich neue „tröstliche Gedanken“ zu hören. Es sind kurze Gedankenimpulse und Andachten von 2-3 Minuten. Davon gibt es jeden Tag, außer sonntags, eine neue Ausgabe. (Da dieser Text erst in mehreren Wochen veröffentlicht wird, hoffe ich, dass die Aussage: eine Ausgabe je-

Es finden wieder Gottesdienste statt, allerdings im Freien und – wie wir mutig angekündigt haben – bei jedem Wetter. Diese Gottesdienste unterliegen den geltenden Hygieneregeln, d.h. Abstand halten und Mund-Nasen-Schutz tragen.

Und so haben diese Freiluftgottesdienste eine etwas andere Struktur. Wegen der Verbreitung von Aerosolen darf weiterhin nicht gesungen werden. Aber sonst sind sie im wesentlichen ähnlich aufgebaut wie die bekannten Sonntagsgottesdienste; sie sind nur etwas kürzer

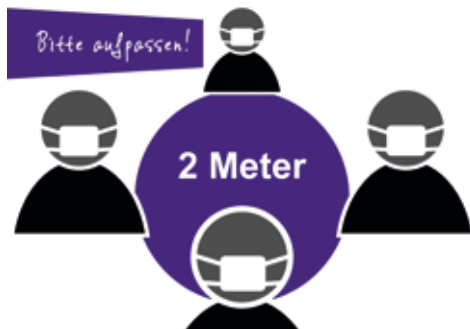
und enden mit einer erlebnisorientierten Zeichenhandlung (wenn sie sich darunter nichts vorstellen können – kommen Sie vorbei und schauen Sie es sich an!). Diese Gottesdienste finden im Wechsel zu den im Internet veröffentlichten Sonntagsgedanken statt.



WIE GEHT ES WEITER?

den Tag neu, dann immer noch stimmt. Bisher haben wir es auf immerhin fast 100 Ausgaben geschafft!

Das ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht vorhersehbar.



Wir wollen unsere Kirchen nicht für Gottesdienste öffnen, solange die Gefahr besteht, dass wir über die Hälfte oder mehr Besucher nach Hause schicken müssen, weil wir wegen der Abstandsregel nur 15 oder maximal 20 Personen in die Kirche hineinlassen dürfen.

Noch hat der Oberkirchenrat festgelegt, dass bis zum Erntedankfest keine kirchlichen Feiern stattfinden sollen.

Wenn die Abstandsregeln wieder aufgehoben werden, und man wieder in größeren Gruppen zusammenkommen darf, auch aus verschiedenen Haushalten, werden sicherlich auch wieder Gottesdienste am Sonntagmorgen in der Kirche mit gemeinsamem Singen und Beten möglich sein.

ZUM THEMA URLAUB

Bis dahin werden wir versuchen möglichst viele und verschiedene Angebote zu machen und auf die ein oder andere Weise miteinander in Kontakt zu bleiben.

Auch ich, Pfarrer Otterbach, möchte in diesem Jahr in den Sommerurlaub fahren. Voraussichtlich werde ich deshalb drei Sonntage nicht in der Gemeinde sein.



Wir planen es so, dass an zwei Sonntagen Sonntagsgedanken digital ins Internet gestellt werden und ein Gottesdienst im Freien mit einem Prädikanten gefeiert wird.

Sollte das nicht möglich sein, laden wir zu den Sonntagsgottesdiensten in der Nachbarschaft (Schliengen, Britzingen usw.) ein. Dazu bekommen Sie die aktuellen Informationen im Amtsblatt oder auf unserer Homepage.

Baustellen in Feldberg und Niedereggenen

Die Treppe, die vom Feldberger Kirchplatz zur Straße führt (und umgekehrt) ist seit längerem gesperrt, weil sie sanierungsbedürftig ist. Aber warum geschieht nichts?

Angefangen hat alles mit der Sanierung der Mauer zur Straße hin. Das Land Baden-Württemberg steht auf dem Standpunkt, diese Renovierung ist nur nötig geworden, weil die Entwässerung des Platzes nicht korrekt ausgeführt wurde. Deshalb soll der Platz neugestaltet werden. Dies verursacht hohe Kosten, gegen die sich die Kirchengemeinde wehrt. Auch die Stadt Mülheim ist nicht bereit sich daran zu beteiligen. So bedurfte es längerer Verhandlungen, jetzt ist es soweit, dass in einer gemeinsamen Aktion der Kirchengemeinde, der Stadt und dem Land Baden-Württemberg Fördergelder beantragt werden, die eine Renovierung und Umgestaltung und auch die Sanierung der Treppe möglich macht. Erste Schritte in diese Richtung sind getan.

Beim Pfarrhaus und Pfarscheune in Feldberg geht es nun auch weiter, hier wurde uns nun die Projektentwicklung für das Pfarrhausareal genehmigt. Ein Architektenbüro soll neue Ideen entwickeln. Wir hoffen, dass wir innerhalb



eines Jahres Vorschläge und Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt bekommen wie das Pfarrhausareal mit den (geplanten neuen) Gemeinderäumen zukunftsfähig gestaltet werden kann und auch für die Kirchengemeinde finanzierbar bleibt.

Eine weitere Baustelle gibt es demnächst in Niedereggenen. Wir wollen das Pfarrbüro aus dem Dachgeschoss des baufälligen ehemaligen Kindergartens in die ehemalige Bücherei im Pfarrhauskeller in Niedereggenen verlegen. Hier soll dann auch eine barrierefrei erreichbare Toilette für die Kirche eingebaut werden.

Gerne informieren wir Sie über Details, sprechen Sie dazu Herrn Jozwiak oder Pfarrer Otterbach an. Sie werden Ihnen gerne Auskunft geben.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



In Gottes Schule

Sie mussten zwar kein Diktat schreiben oder Mathe büffeln, aber auch biblische Helden hatten schwere Aufgaben zu lösen.

David ist ein Hirtenkind. Aber bald wird er gegen den Riesen Goliath kämpfen. Niemand sonst traut sich! Dabei ist David noch klein! Aber sein Gottvertrauen ist so groß! David besiegt Goliath, und er ist dabei innerlich gewachsen. (1. Samuel 17)



Ich habe dich ausverählt...

Gott hat Jeremia zum Propheten erwählt. Der Junge traut sich nicht: «Ich bin noch so jung!» Aber Gott verspricht, ihm zu helfen. Jeremia soll machen, was Gott sagt. Und das kann er dann auch! (Jeremia 1,1-10)

Als Jesus im Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er erst 12 Jahre alt. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Und sie staunen: Der Junge traut sich was! (Lukas 2,41-52)



Abzählreim für den Schulhof
 1, 2, 3, 4, 5
 der Storch hat keine Strümpfe.
 Der Frosch, der hat kein Haus,
 und du bist raus.

Ameise 

B.....

C.....

D.....

E.....

Fuchs.

G.....

H.....

Schreibe das ABC untereinander und ergänze die Buchstaben jeweils zu einem Thema (Tiere, Vornamen, Lieblingsessen usw.)














Rätsel: Welche Dinge gehören nicht in den Schulranzen?

Mehr von Benjamin ...
 der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: aha@hallo-benjamin.de
Lösung: Gitarre, Kamera, Kommer, Globus, Computer



Plötzlich ging alles ganz schnell

Fast von heute auf morgen sollte der Kindergarten geschlossen werden und alle Kinder zu Hause bleiben. Die ersten Tage im Kindergarten ohne Kinder waren, so die Leiterin Andrea Mischok, richtig unheimlich.

Aber keine Kinder im Kindergarten bedeutete nicht: keine Arbeit. Vielmehr wurde jetzt das gemacht, was im Laufe des normalen Alltags nicht möglich war: Alle möglichen Schreibtischarbeiten, Erstellung von Konzepten, Verwaltungsarbeit eben. Und natürlich solche Sachen wie Keller aufräumen, Spielzeug desinfizieren und die Kräuterspirale in Stand setzen und pflegen. Zu den Kindern hielten die Erzieherinnen trotzdem Kontakt. Zweimal in der Woche bekamen diese Briefe und Materialien zur Beschäftigung zu Hause.

In die Notbetreuung kamen dann wieder Kinder auch in die Niedereg-



genener Einrichtung. Zuerst nur drei, dann fünf und schließlich zehn Kinder. Mehr durften als Notbetreuungsgruppe nicht aufgenommen werden. Seit dem 29. Juni ist der Kindergarten nun wieder für alle komplett geöffnet. Corona ist und bleibt aber auch weiterhin auch für die Kinder ein Thema. Hände waschen – das ist für die Kinder inzwischen selbstverständlich. Manche halten von sich aus Abstand und setzen sich weit von den anderen Kindern entfernt. Nur beim intensiven Spielen wird das schon manchmal vergessen.

„Ein bisschen geht schon das soziale Miteinander durch den Abstand, den man halten soll, verloren“, sagt Andrea Mischok bedauernd. „Aber wir freuen uns auf die Zeit, wenn es wieder richtig losgeht.“ Ihre Horrorvorstellung ist, dass der Kindergarten wegen einer 2. Welle der Infektion wieder ganz schließen muss. „Das bitte nicht!“, sagt sie.



Eine neue Mitarbeiterin

Der Kindergarten in Niedereggenen bekommt Verstärkung. Im August fängt Frauke Kreutz dort mit einer halben Stelle an. Frau Kreutz wohnt seit acht Jahren in Schliengen, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Auf die Frage, wie lange sie schon als Erzieherin im Kindergarten arbeitet, überlegt sie kurz und sagt dann: „Gefühlt eine Ewigkeit!“ Und erklärt dann: „Als Erzieherin arbeite ich jetzt seit 14 Jahren. Dabei habe ich am Anfang mit Schulkindern in der Randzeitbetreuung gearbeitet, was für mich auch sehr interessant war. Trotzdem schlägt mein Herz mehr für die Arbeit mit Kindern im Kindergarten!“

Auf ihren neuen Arbeitsplatz freut sie sich, denn sie erwartet einen guten Kontakt zu ihren Kolleginnen, zu den Kindern und auch zu den Eltern. Diese Nähe, die entstehen kann, so sagt sie, ist ein großer Vorteil von kleinen Kindergärten. Deshalb freut sie sich, durch die Vorbereitung ihrer Arbeit und durch das Miteinander mit den Kindern Neues zu lernen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und damit auch eine Stütze fürs Leben zu sein.

Kinder sind eine Bereicherung im Leben. Durch die Kinder, deren Themen



und unterschiedlichen Charaktere in einer Gruppe entsteht immer wieder eine interessante Gruppendynamik. Dabei ist auf jeden Fall Geduld, Zuversicht, im Austausch mit den Kindern neue Ideen entwickeln und pädagogisches Handeln gefragt. Mit Anleitung, Begleitung, Beobachtung, selbst ausprobieren lassen sowie positivem Verstärken und dem Einfluss von christlichen Werten kann viel Gutes aufgebaut werden.

Eine Herausforderung ist für sie auch der hohe Lärmpegel, aber „erstens gehört es dazu und zweitens gewöhnt man sich daran“, sagt sie.

Auf ihre Erwartungen und Hoffnungen angesprochen, sagt sie: „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, die Kinder, Kolleginnen und Eltern kennen zu lernen und ich hoffe, dass ich nach einer Zeit der Eingewöhnung bestimmt auch sagen kann: Ich möchte auch nirgendwo anders sein als hier im Niedereggenen Kindergarten.“

Das neue Spiel- und Kletterhaus



Mal eben so, nebenbei, ein Spiel- und Kletterhaus aufbauen – das geht nicht. Das ist eine richtig große Aktion. Diese Erfahrung hat auch der Kindergarten Feldberg gemacht.

Das alte Spielhaus war in die Jahre gekommen und ziemlich angegriffen, teilweise kaputt. Ein neues sollte her, aber so ein Haus kostet! Die Stadt Müllheim war bereit einen Teil der Kosten zu tragen. Doch wirklich möglich wurde die Anschaffung erst, nachdem der Frauenverein Feldberg auf einer Generalversammlung die sehr großzügige Spende von 5000 € in Aussicht stellte.

AN DIESER STELLE GANZ HERZLICHEN DANK DAFÜR!!!

Kosten ließen sich sparen, indem die Erdarbeiten größtenteils in Eigenarbeit erledigt wurden. Daran beteiligten sich ehemalige Kindergartenkinder, Eltern, der Ortschaftsrat und allen voran Ortsvorsteher Uli Waldkirch.

Über den sagte jemand: „ Der kann nicht nur politisch schwätzen, der kann auch schaffen!“

Und so nahm alles seinen Lauf, wenn auch nicht immer den richtigen. Denn beim Ausmessen hatte man einen Fehler gemacht und das ganze Haus musste um 40 cm versetzt werden. Die Firma, die das Gerät lieferte, bohrte also versetzt für die Stützpfiler neue Löcher in den Boden. Dann kam der „Bagger aus Menschenkraft“. Leute aus der Nachbarschaft versammelten sich und hoben das schwere Spielhaus miteinander an und versetzten es kurzerhand um die 40 cm in die neuen Löcher.

Das Haus steht, aber es muss noch einiges daran gemacht werden – wie bei einem richtigen Wohnhaus. Wirklich benutzen (einziehen) können es die Kinder wahrscheinlich erst ab Mitte Juli. Bis dahin heißt es: Geduld haben. Aber dann endlich: Los geht's!

Auf diesen zwei Seiten würden normalerweise die Gottesdienste für August bis Oktober stehen. Da wir Corona-bedingt immer noch nicht verlässlich planen können, finden Sie stattdessen etwas zum Schmunzeln....

Ich möchte dem Kirchengemeinderat ganz herzlich danken, dass er mir trotz der Auseinandersetzung letzte Woche diese schöne Pflanze geschenkt hat.



Ich denke, wir haben nun genug über das Thema „Fusion der Kirchengemeinden“ gesprochen.



Pfarrer X spürte nach einigen Jahren in der Gemeinde zum erstenmal eine gewisse Unzufriedenheit.



Vielen Dank Herr Pfarrer! So eine gelungene Eheberatung hatten wir noch nie.



Taufen

Keine

Trauungen

Keine

Beerdigungen

Keine

Monatsspruch
AUGUST
2020



Ich danke dir dafür, dass ich
wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine
Werke; **das erkennt meine Seele.**

PSALM 139,14

Kontakt

Evangelisches Pfarramt
Schulstraße 8
79418 Schliengen-Niedereggenen

www.kirchehochdrei.de
info@kirchehochdrei.de

Pfr. Otterbach: 07635-409
Pfarrsekretariat: Anja Anglhuber-Sabev
sekretariat@kirchehochdrei.de
Gemeindebüro: 07635-821374
Termine nach telef. Vereinbarung!

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag der Kirchengemeinderäte der Ev. Kirchengemeinde Eggenertal-Feldberg.

Das Redaktionsteam: Ralf Otterbach, Hannelore Künzler-Riehm, Jochen Jozwiak
Bildquelle: www.gemeindebrief.de, www.pixelio.de, www.fotolia.com, www.pixabay.com und private Bilder